

Kein Geld für Projekte: Chef vom Kulturknotenpunkt sieht kulturelle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Gefahr

Von [Christian Lipovsek](#) | 05.01.2024, 11:00 Uhr



Sören Zanner leitet den Kulturknotenpunkt West, der vernetzen und Impulse geben will. Foto: Kulturhof Itzehoe

Mindestens ein Prozent des Kreishaushaltes muss nach Ansicht von Sören Zanner dauerhaft jährlich in die kulturelle Arbeit mit Heranwachsenden fließen, um „die ohnehin abgehängte Region Westküste nicht komplett ausbluten zu lassen“.

„Wer ein Instrument spielt, geht nicht mit Latten auf andere los.“ Sören Zanner ist bewusst, dass er mit dieser auf die aktuellen Auseinandersetzungen in der Innenstadt von Itzehoe anspielenden Aussage provoziert. Doch genau das will der Chef des Kulturknotenpunktes West als Impulsgeber, Kultur-Netzwerker und -vermittler in der Region. Denn er ist enttäuscht und verärgert zugleich. Der Entschluss des Kreistages Ende vergangenen Jahres, aufgrund finanzieller Engpässe über die Förderstiftung keine Anträge von Vereinen und Organisationen mehr zu bewilligen und das Engagement deutlich zu reduzieren, treffe „die kulturell ohnehin abgehängte Westküste“ hart. Für Zanner ist klar: Land und Kreis müssen einspringen.

Mindestens ein, besser zwei Prozent des Kreishaushaltes für die dauerhafte Unterstützung der kulturellen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen fordert der Chef des Kulturhofes. „Das hat auch was mit Wertschätzung zu tun.“ Komme nichts, werde zudem ein Wirtschafts- und Standortvorteil verspielt:

„Man kriegt keine Fachkräfte in die Region ohne kulturelles Angebot.“

Sören Zanner

Chef vom Kulturknotenpunkt

Ein Chefarzt für das Klinikum oder ein Manager für ein großes Unternehmen schaue sich vorab sehr genau an, welche Möglichkeiten es gebe. „Wenn wir kulturell nichts zu bieten haben, ziehen die hier nicht her“, warnt er. Workshops und Projekte stünden ebenso wie die Begabtenförderung auf der Kippe. Die [erst im vor gut einem Jahr gestartete Albert-Schweitzer-Musikakademie](#) muss mit weniger Geld auskommen. Auch das deutschlandweit geplante Aushängeschild NEOC wird es vorerst nicht geben. Die „Nordic European Orchestra Concerts“ (NEOC) sollten Orchester an Schulen aufbauen und zusammenbringen.

Kritik am Land

Auch das Land kritisiert Zanner. Er verweist auf ein bestehendes großes Gefälle zwischen Nord- und Süddeutschland.

„Schleswig-Holstein ist in Sachen Kultur sowieso Schlusslicht in Deutschland. Und die Westküste hat dabei noch die rote Laterne.“

Sören Zanner

Chef vom Kulturknotenpunkt West

Das wenige Geld vom Land fließe vor allem nach Lübeck, Kiel und Flensburg sowie Schleswig und Rendsburg. Es gebe große Defizite. So arbeite das Landesjugendorchester mit Aushilfen, es bestehe in Schleswig-Holstein zudem kein A-Orchester, also ein qualitativ hervorragendes Ensemble mit einer Mindestanzahl an Planstellen. Wer das suche, müsse nach Hamburg. Zudem müsse das Land intensiver die Schulsozialarbeit unterstützen. „Das kann nicht Aufgabe einer Förderstiftung sein.“

Rückschlag für Demokratiewerk

Sören Zanner geht dabei noch weiter. Kulturarbeit sei auch Demokratiewerk. Das stehe ebenfalls auf dem Spiel. „Auf andere hören, sich auf sie einlassen, mit ihnen arbeiten. All das bringt kulturelle Arbeit mit sich.“ Kinder und Jugendliche lernten Rücksichtnahme und Respekt. „Ich habe den Eindruck, bei der Kultur wird nach dem Prinzip verfahren: Der Letzte macht das Licht aus.“ Doch schwarzmalen will er nicht. Zanner betont auch: „Bevor es ganz dunkel wird im Kreis Steinburg, kann man jederzeit noch kulturelle Lichter und Leuchtfächer entzünden.“